

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

94 (22.4.1936)

Der Mittelbadische Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Textanzeigen mm 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsheften angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Tel. 187. — Hauptschriftleiter: Richard Barth, Ettlingen, verantw. für Lokales u. Anzeigen; verantw. für Politik u. Badisches: Joh. Engelmann, Ettlingen. DLIV.36:2950

Nr. 94

Mittwoch, den 22. April 1936

Jahrgang 73

Der Tag der Luftwaffe

Die ersten neuen Truppenfahnen.

Berlin, 21. April.

Der „Tag der Luftwaffe“, der seit dem vorigen Jahr am Todestag des hervorragenden Kriegsflegers, des Rittermeisters Manfred Freiherr von Richthofen, in allen Standorten feierlich begangen wird, wurde in der Reichshauptstadt durch eine große Paradeaufstellung von Formationen des Luftkreises II auf dem Gelände der Fliegerkorps-Kommandantur Gatow eingeleitet.

Dabei erfolgte die Verleihung der kürzlich durch Erlaß des Führers gestifteten neuen Truppenfahnen an 12 Formationen der Luftwaffe und die Verleihung der neuen Fahnenjunger-Lehrgänge der Luftkriegsschulen Gatow und Wildpart-Werder. Diese Truppenfahnen sind die ersten, die bisher zur Verleihung fertiggestellt wurden.

Zur Parade angetreten.

Die Truppen sind in offenem Viereck angetreten. Die offene Seite wird von fünf mehrstufigen Kampfmaschinen geschlossen, die zu beiden Seiten von je einem schweren und einem leichten Flakgeschütz flankiert sind. Davor stehen, noch in ihrer Hülle, die neuen Fahnen.

Punkt 10 Uhr läßt der Stellvertreter des höheren Fliegerkommandeurs im Luftkreis II, Generalmajor Zenetti, die Truppen präsentieren. Generaloberst Göring fährt mit seinem Wagen in das offene Viereck. Er wird zunächst begrüßt, dann meldet ihm Generalmajor Zenetti die angetretenen Truppen, die Generaloberst Göring mit „Heil Flieger“ begrüßt. Donnernd schallt es über das Feld: „Heil, Herr Generaloberst!“ Während nunmehr Generaloberst Göring die Paradeaufstellung langsam abfährt, treten die Kommandeure der einzelnen Formationen vor.

Die noch verhüllten Fahnen werden vor das Podium getragen. Die Kommandeure nehmen gegenüber ihren künftigen Fahnen, begleitet von zwei Offizieren, mit gesenktem Degen Aufstellung.

Ansprache des Generalobersten Göring

Generaloberst Göring richtete an die Truppen eine Ansprache. Ein großer Teil von euch, so erklärte er u. a., hatte die Ehre, gestern vor unserem Obersten Kriegsherrn vorbeizumarschieren, dem Mann, der uns Soldaten und dem ganzen Volk die Ehre und die Freiheit wieder zurückgegeben hat. Seit unser Führer das Steuer des Deutschen Reiches in der Hand hält, ist auch das deutsche Volk wiedererstandener und in diesem die deutsche Luftwaffe. Ihr dürft stolz darauf sein, dieser Waffe anzugehören.

Der Führer hat befohlen, daß den Truppenteilen wieder jenes Symbol zu geben ist, das zu allen Zeiten immer das äußere sichtbare Zeichen des Zusammenhaltens einer Truppe war:

die Fahne

Ein ehrfürchtiges Schauern erfährt uns, wenn wir die alten Feldzeichen an uns vorbeiziehen sehen. Die ältesten von ihnen sind kaum noch ein Fetzen Stoff, aber das, was sie ausstrahlen, das erzählt von gewaltigen Kämpfen, großen Siegen und ungeheuren Opfern.

Heute, Kameraden, erhaltet auch ihr das äußere und sichtbare Zeichen des Soldaten und seiner Ehre, erhaltet eure Truppenteile die Fahnen mit dem Symbol jener alten und ruhmreichen Vergangenheit aus zahlreichen Schlachten

Ansprache des Generalobersten Göring.

und Segen, dem Kreuz von Eisen, geschnitten, aber auch mit dem Symbol der neuen Zeit, dem Symbol der Auferstehung unseres Volkes, dem uralten Siegeszeichen unserer Vorfahren. Vergeßt nicht, unter diesem Zeichen des Hakenkreuzes ist Deutschland aus Not und Schande, aus Schmach und Elend herausgeführt worden.

Schwört bei euch selbst, daß ihr nie lassen werdet von dieser Fahne! Denn das sage ich euch, wenn ihr dieses Zeichen umklammert, dann haltet ihr damit das Schicksal Deutschlands in euren Fäusten. Das Schicksal unseres Volkes ist unzertrennlich verbunden und verknüpft mit unseren Fahnen. Wenn einmal das Schicksal es fordert, daß zur Verteidigung von Volk und Vaterland die Fahnen enthüllt werden müssen, dann erwartet ich von euch, daß ihr mit dem gleichen Mut, der gleichen Unverzagtheit und der gleichen Treue wie eure Vorfahren hinter den Fahnen marschiert, wohin sie auch immer getragen werden mögen.

Verleihung der Truppenfahnen

Nach der Ansprache werden die Fahnen enthüllt, die frisch im Winde flattern. Während die Truppen das Gewehr präsentieren, begibt sich Generaloberst Göring zu jeder einzelnen Fahne, nimmt sie aus der Hand des Fahnenträgers, weilt sie mit einem besonderen Fahnenpruch und übergibt sie dem Kommandeur des Truppenteils, der sie künftig führen wird.

Im Augenblick der Uebernahme jeder einzelnen Fahne gibt eine Gruppe von Flakgeschützen jeweils eine Gruppenfahne ab.

Die Fahnen sind in der Art der alten preußischen Armeefahnen gehalten. Als Grundfarbe ist die Waffenfarbe genommen, also rot für die Flakartillerie, gelb für die Flieger und braun für die Nachrichtentruppe.

Bereidigung der Fahnenjunger.

Die Fahnen rücken nun zu ihren Truppenteilen ab, lediglich die Fahnen der Luftkriegsschulen bleiben vor dem Podium stehen. Vor diesen Fahnen nehmen die neuen Fahnenjungerlehrgänge Aufstellung, deren Bereidigung nunmehr vorgenommen wird. Generaloberst Göring richtet eine kurze Ansprache an die neuen Fahnenjunger. Er erinnert dann an den Todestag Manfred von Richthofens und fordert seine jungen Kameraden auf, in dem Leben dieses unsterblichen deutschen Lufthelden stets ihr Vorbild zu sehen. Göring schließt mit dem Siegel auf den Führer. Die Kapelle intoniert die Nationalhymnen. Damit ist die Paradeaufstellung beendet. Die Truppen formieren sich zum Vorbeimarsch.

Der Vorbeimarsch.

Die Parade vor dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe war deshalb ein besonderes Ereignis, weil zum erstenmal seit der Vorkriegszeit wieder deutsche Truppen mit Fahnen defilieren. Dem Vorbeimarsch der Offiziere des Luftkreiskommandos folgten die Truppen in der Reihenfolge der Paradeaufstellung. Der Vorbeimarsch der Fußtruppen in Marschkolonnen wurde abgeschlossen von der Vorbeifahrt der Flak.

Ehrung für Richthofen am Ehrenmal.

Während an sämtlichen Ehrenwachen des Standorts Berlin am Ehrentag der Luftwaffe die Wachen von der Luftwaffe bezogen worden waren, gestaltete sich die Vergatterung am Ehrenmal zu einer eindrucksvollen Ehrung des Kriegerhelden Manfred v. Richthofen.

Der Schöpfer der Reichswehr.

Generaloberst v. Seeckt 70 Jahre alt.

Berlin, 22. April.

Der hervorragende Heerführer und Schöpfer der Reichswehr, Generaloberst Hans v. Seeckt, der erst im August vorigen Jahres sein 50jähriges Militärbiläum feiern konnte, vollendet heute sein 70. Lebensjahr.

Er wurde 1866 als Sohn des gleichnamigen Generals der Infanterie v. Seeckt in Schleswig geboren und trat 1885 als Fahnenjunger in das preußische Heer. Seine weitere militärische Laufbahn führte ihn u. a. 1899 in den Großen Generalstab, 1913 wurde er Chef des Stabs des 3. Armeekorps (Berlin) unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant. Als solcher rückte er 1914 unter General von Lothow ins Feld, nahm teil an dem Vormarsch der Armee Klud und an den Kämpfen bei Soissons im Januar 1915. Als Chef des Stabs des XI. Armeekorps (von Malenkens) bereitete er die große Durchbruchschlacht bei Gorlice vor und wurde zum Generalmajor befördert. Später wurde er dann der geistige Leiter des erfolgreichen Feld-

zugs gegen Serbien. Von 1917 bis Kriegsende war er Chef des Generalstabs des türkischen Heeres.

Nach dem Zusammenbruch schloß sich an diese hervorragende Tätigkeit im Weltkrieg eine nicht minder bedeutende Leistung an: der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht unter den Fesseln des Versailler Diktats. Im Juli 1919 übernahm er die Leitung des Generalstabs und wurde im März 1920 Chef der Heeresleitung. In dieser Stellung gelang es ihm, die junge Reichswehr Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren militärischen Machtfaktor zu machen. Diese Aufbauarbeit unter ungeheuren Schwierigkeiten sichert ihm die bleibende Dankbarkeit von Heer und Volk. Im Oktober 1926 nahm Generaloberst v. Seeckt seinen Abschied. Seine militärischen Erfahrungen legte er in einer Reihe von Büchern nieder, die starke Beachtung fanden. Nach seinem Abschied war er mehrere Jahre in China tätig. Als Anerkennung verlieh ihm die chinesische Regierung einen ihrer höchsten Orden.

Prinz Eugen, der edle Ritter...

Erlaß des Reichskriegsministers am 200. Todestag.

Am 21. April 1936 jährte sich zum 200. Male der Todestag des Prinzen Eugen von Savoyen. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß an diesem Tage bei allen Einheiten der Wehrmacht Appelle stattfinden, bei denen nachstehender Erlaß der Truppe bekanntgegeben wurde:

„Die deutsche Wehrmacht gedenkt am heutigen Tage des großen Soldaten, der vor 200 Jahren sein heldenmütiges Leben endete: des Prinzen Eugen von Savoyen, der unter dem Ehrennamen des „edlen Ritters“ in die Geschichte eingegangen ist.

Aus norditalienischem Fürstengeschlecht stammend in Paris erzogen und zum Priester bestimmt, von kleiner Gestalt und schwächlichem Körper, aber scharfem Geiste und befeelt von unbändigem Willen zur großen Tat —, so war der junge Prinz Eugen, als er verhöhnt und verfolgt vom französischen König und seinem Hof über den Rhein nach Deutschland entflohen, um dort dem Kaiser und einer neuen Heimat zu dienen.

Dhnmächtig und zerrissen, geschwächt durch die Wunden des 30jährigen Krieges, befand sich das Reich damals erneut in schwerer Gefahr: Von Südosten drohten die Türken die deutsche Kultur zu vernichten; im Westen drangen die Eroberungsheere des französischen Königs Ludwig XIV. plündernd, sengend und mordend an den Rhein vor. 1681 fiel Straßburg in französische Hand, zwei Jahre später fanden die Türken vor Wien.

Vor der Habsburger Kaiserstadt begann der 20jährige Prinz Eugen in der großen Befreiungsschlacht am Kahlenberg von 1683 seine lange Soldaten- und Feldherrnlaufbahn, die ihn in 31 Feldzügen auf die Höhe des Ruhms führte.

Noch befehligten die besten Feldherrn ihrer Zeit die Heere des Kaisers im Kampf gegen die osmanischen Eindringlinge. Aber schon die Erstürmung von Ofen, 1686, war in erster Linie Eugens Umsicht und Kühnheit zu verdanken.

Immer weiter wurden die türkischen Armeen zurückgedrängt. Immer stärker wurde Eugens führender Anteil an den Siegen der kaiserlichen Truppen. 1697 ist der 34jährige Prinz Eugen selbst ihr Oberbefehlshaber. Mit seinem herrlichen Sieg bei Zenta, der die Armee der Osmanen vernichtet und Ungarn von türkischer Herrschaft befreit, ist sein Feldherrnruhm begründet. 20 Jahre später trönt er seinen Namen als Türkenbezwinger durch die Eroberung von Belgrad. Seit diesem großen Tage des Jahres 1717 erklingt das Lied von „Prinz Eugen, dem edlen Ritter...“ durch alle deutschen Gauen.

Das Deutsche Reich war frei und verdankte seine Freiheit dem Soldaten, Feldherrn und Staatsmann Eugen von Savoyen, dem Reichsfeldmarschall, dessen Name längst in aller Welt Munde war.

Wenn auch das altgewordene „heilige römische Reich deutscher Nation“ später der jungen Macht weichen mußte, die in Preußen unter Friedrich Wilhelm I. und seinem Nachfolger, dem Großen Friedrich, erwachen sollte, so war dieses Reich doch einst unser großes Vaterland. Unter dem berühmtesten Feldherrn jener Zeit schützten alle deutschen Stämme für die Reichsidee und sicherten für die Zukunft unser gemeinsames Deutschtum gegen die Mächte des Orients im Südosten und die des französischen Imperialismus im Westen.

Die gemeinsamen Abwehrkämpfe des in zahllosen Staaten zerrissenen Reiches schufen wieder ein Zusammengehörigkeitsgefühl des Deutschtums. Die Waffentaten des Prinzen Eugen machten den Weg frei für einen neuen Strom von Siedlern germanischen Blutes, die noch heute in Ost- und Südosteuropa deutsche Kultur auch in fremden Staaten bewahren und heilighalten.

Wir deutschen Soldaten des Dritten Reiches neigen uns in Ehrfurcht vor dem Reichsfeldmarschall des alten Reiches, weil auch sein Leben und Kämpfen nur ein Ziel hatte: Deutschland!

Das unsterbliche Lied von „Prinz Eugen, dem edlen Ritter“ hat die Volkstümlichkeit des genialen Geistes zwei Jahrhunderte lang lebendig erhalten, der sowohl als Heerführer wie als Staatsmann zu den größten Männern aller Zeiten gezählt zu werden verdient.

Dem Prinzen Eugen von Savoyen dankt Europa die Befreiung von der osmanischen Gefahr. Mit Recht kann man ihn den Retter der europäischen Kultur aus der Bedrohung durch das Asiatentum nennen. Wenn er auch in erster Linie der Diener des Hauses Habsburg war, war er doch der Brennpunkt einer neuen Reichsidee, denn alle deutschen Kontingente haben in den verschiedenen Feldzügen unter seinem Oberbefehl teilgenommen. Welch überlegendes Ansehen er sich bei den Zeitgenossen erworben hatte, bezeugt uns der Ausspruch Friedrichs des Großen, daß er ihm alles verdanke, wenn er etwas vom kriegerischen Handwerk verstehe.

Der Schutz der Mieter

Ein Reichsgesetz. - Neufassung des Reichsmietengesetzes.

Berlin, 22. April.

Um die minderbewaffneten Volksschichten gegen ungerechtfertigte Mieterhöhungen und grundlose Kündigungen zu beschützen, hat die Reichsregierung ein Gesetz zur Änderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes beschlossen, das am 20. April 1936 im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist.

Durch dieses Gesetz wird vor allem die weitere Lockerung des Mieterschutzes eingestellt. Freigewordene oder freierwerdende Räume, die nach den bisher geltenden Vorschriften den Schutz des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes verlieren würden, behalten also diesen Schutz. Die kleinen und mittleren Wohnungen werden hiernach in dem gleichen Umfang wie bisher geschützt. Dagegen ist von einer allgemeinen Ausdehnung dieses Schutzes auch auf große Wohnungen abgesehen worden.

Die geltenden Bestimmungen über die Mietshöhe werden wirksamer gestaltet. Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister der Justiz sind ermächtigt worden, das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz zu ändern und dabei die bisherige Regelung zu vereinfachen und klarzustellen.

Auf Grund dieser Ermächtigung wird das Reichsmietengesetz eine völlige Neufassung erhalten, die in den nächsten Tagen ebenfalls veröffentlicht werden wird. Die gesetzliche Miete wird jedoch die gleiche wie bisher bleiben.

Erhaltung der Preislage

Die amtliche Bearbeitung zu dem Gesetz zur Änderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes weist darauf hin, daß die Neugründung von Haushaltungen nach der Nachübernahme einen Reinzugang von 328 000 Familien für den Wohnungsbedarf im Jahre 1933 und rund 480 000 im Jahre 1934 zur Folge hatte. Infolgedessen trat eine Zunahme der Wohnungsknappheit ein, obwohl bereits bei Beginn des Jahres 1933 ein Fehlbefehl von rund einer Million Wohnungen vorhanden war, dessen Deckung in der Nachkriegszeit nicht gelungen ist.

Das Statistische Reichsamt schätzte den Wohnungsfehlbedarf nach den letzten Ermittlungen auf 1 350 000 Wohnungen.

Trotz erheblicher Mittel für die Förderung der Neubaulätigkeit, die das Reich 1935 zur Verfügung stellte, müsse bei der andauernden starken Zunahme der Geschlechtigkeiten zunächst mit einer weiteren Erhöhung des Wohnungsfehlbedarfes gerechnet werden.

Um nun zu verhindern, daß lediglich durch die Wohnungsknappheit bedingte, wirtschaftlich nicht gerechtfertigte Mieterhöhungen namentlich zu Lasten der werktätigen, minderbemittelten Bevölkerung eintreten, sei die Änderung der genannten Gesetze erforderlich geworden. Die Reichsregierung müsse entscheidenden Wert darauf legen, die gegenwärtige Preislage zu halten.

Neues in Kürze.

London. Im Unterhaus legte Schatzkanzler Neville Chamberlain den neuen englischen Haushalt vor.

London. Im Unterhaus fand eine Aussprache über die Mandatsgebiete statt. Der Minister für die Dominions, Thomas, erklärte, es werde weder die Aushändigung der Thronkolonien noch der Mandate erwogen.

Kairo. Die Suche nach dem verschollenen deutschen Gesandten von Stöhrer ist bis zum Dienstag abend ergebnislos gewesen.

Warschau. 60 polnische Kommunisten sind in ein Konzentrationslager gebracht worden.

Jerusalem. Die Unruhen in Palästina dauern an. Die Mandatsregierung zieht weitere starke Militär- und Polizeikräfte in Saffa zusammen.

Der Dank des Führers.

Berlin, 20. April. „Zu meinem Geburtstag sind mir von meinen Volksgenossen aus dem Inlande wie aus dem Auslande Glückwünsche und Zeichen treuen Gedankens in so überwältigender Fülle zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jedem Einzelnen zu antworten. Ich muß daher diesen Weg wählen, um all denen zu danken, die meiner mit Glückwünschen gedacht haben; ich verbinde hiermit auch meinen Dank an die vielen Tausende, die gestern vor der Reichskanzlei und bei der Parade mir durch Zurufe ihre Treue und Verbundenheit zum Ausdruck brachten.“

gez. Adolf Hitler.

Ergebnis: Eine Entschliebung.

Der Abschluß der Tagung des Völkerrundrates.

Genf, 21. April.

Der Völkerrundrat hat die Aussprache über den italienisch-abyssinischen Streit mit der Annahme folgender Entschliebung beendet:

„Der Rat bedauert, daß, wie aus den vom Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses und vom Generalsekretär eingeholten Erkundigungen hervorgeht, der Versuch der Vereinigung des Dreizehner-Ausschusses gemäß dem an die beiden Parteien gerichteten Appell nicht zum Ziele geführt hat. Der Rat bedauert, daß unter diesen Umständen die Einstellung der Feindseligkeiten nicht herbeigeführt werden konnte und daß der Krieg unter Bedingungen weitergeht, von denen festgestellt wurde, daß sie paktwidrig sind und die Voraussetzung, die Erfüllung von Verpflichtungen, wie sie in diesem Falle vom Pakt für die Völkerrundratsmitglieder vorgegeben sind, nicht bilden.“

Er richtet an Italien noch einmal einen feierlichen Appell, damit es unter den gegenwärtigen Umständen, die die Zusammenarbeit aller Nationen erfordern, bei der Lösung seines Konfliktes mit Abyssinien den Geist walten läßt, den der Völkerrundrat von einem seiner Gründungsmitglieder und ständigen Ratsmitglied erwarten darf.

Der Rat erinnert daran, daß Italien und Abyssinien durch das Protokoll vom 17. Juni 1925 über die Verwendung von Stiefeln, Gift- und ähnlichen Gasen und durch die Abkommen über die Kriegsführung, an denen diese beiden Staaten beteiligt sind, gebunden sind, und weist auf die Wichtigkeit hin, die diesen Akten durch alle vertragsschließenden Staaten zuerkannt worden ist.“

Gegen die Entschliebung stimmte der Vertreter Italiens, dessen Ablehnung jedoch auf Grund der Säkularität bei der Berechnung der Einstimmigkeit nicht in Betracht kommt.

„Ist das die Unterstützung?“

Nach Annahme der Entschliebung gab der Vertreter Abyssiniens, Wolde Marian, folgende Erklärung ab:

Die abyssinische Delegation stellt mit Bedauern fest, daß die Entschliebung nicht klar genug zum Ausdruck bringt, daß die italienische Regierung seit sieben Monaten einen Vernichtungskrieg gegen ein Volk führt, dessen einziges Verbrechen darin besteht, nicht nur sein politisches Dasein,

sondern auch das Leben seiner Einwohner, Greise, Frauen und Kinder zu verteidigen gegen einen Angreifer, der alle von ihm unterzeichneten Verträge verkehrt, insbesondere das Abkommen von 1925, das zur Ehre der Menschheit die Verwendung von Giftgas verboten hatte.

Will sich der Rat damit begnügen, an Italien, das den Völkerrundrat und die ganze Welt durch die Vergewaltigung des Rechts herausgefordert hat, einen neuen feierlichen und platonischen Appell zur Mitarbeit an der Aufrechterhaltung des Friedens zu richten?

Ist das die wirksame Unterstützung, zu der sich die Mitgliedsstaaten durch die Unterzeichnung von Artikel 16 des Paktes verpflichtet haben? Ist das die Erfüllung des Versprechens, das der Völkerrundrat im Oktober 1935 dem Opfer des Angriffs gegeben hat? Will sich der Völkerrundrat vor vollendeten Tatsachen beugen, weil sie von einem mächtigen Staat ausgeht und weil das Opfer allein ist?

Die abyssinische Delegation ist überzeugt, daß der Rat einen gefährlichen Präzedenzfall für die Sicherheit der Beziehungen unter den Völkern, für die

Erbitterte Kämpfe an der Südfront.

Vor dem Abschluß der militärischen Operationen?

Ein Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DWB meldet:

„Aus den aus dem Hauptquartier einlaufenden Meldungen über den Verlauf der Ogaden-Schlacht scheint sich zu ergeben, daß noch nicht die gesamte Streitmacht des Regiments vernichtet worden ist. In den äußerst blutigen und für die Abyssinier verlustreichen Kämpfen in der Gegend von Saffabaneh standen den Italienern nicht die Hauptmacht der Abyssinier, sondern nur vorgehobene Truppen gegenüber. Auf italienischer Seite ist man der Auffassung, daß als Ergebnis dieser Kämpfe immerhin der Weg auf Harar für General Graziani frei sei.“

Die im italienischen Hauptquartier ausgegebenen Nachrichten lassen darauf schließen, daß der Vormarsch an der Südfront möglichst rasch fortgesetzt werden soll. Hingegen ist es noch nicht zu übersehen, ob der weitere Vormarsch der Nordarmee über Dessie

hinaus unabhängig von den Vorgängen an der Südfront erfolgen wird.

Man rechnet damit, daß Ende dieses Monats oder spätestens Anfang Mai der siegreiche Vorstoß der Italiener zum Abschluß gebracht werden dürfte.

Von Flugzeugen verproviantiert

Während des Vormarsches auf Dessie sind die italienischen Truppen ausschließlich von Flugzeugen aus verproviantiert worden. Das Astari-Korps wurde bei seinem Vormarsch vom 7. bis zum 19. April mit 120 Tonnen Lebensmitteln aus der Luft versorgt, so daß die Soldaten ihre mitgeführten Reserven nicht anzugreifen brauchten.

London. Zwischen dem englischen Außenministerium und dem britischen Gesandten in Addis Abeba sind Pläne für einen eventuellen Abtransport der etwa 1000 britischen Staatsangehörigen aus Addis Abeba besprochen worden.

Sonne über Garmisch-Partenkirchen.

Roman von Egonel Jasterberg

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Aber nun erzählen Sie schon mal diese verfluchte Geschichte, Jennychen“, polterte der Geheimrat aus einem Anfall von Schläfrigkeit heraus. „Zuerst machen Sie einem den Mund wässrig und dann...“

„Trinken Sie doch, Geheimrätchen“, forderte ihn Frau Jenny auf. „Trinken Sie und hören Sie weiter.“ Der Geheimrat trank, der Kopf sank ihm vornüber. Er schlief zwar noch nicht, war aber auch nicht mehr in der Lage, dem Gespräch zu folgen.

„Es stellte sich zwar nachträglich heraus“, fuhr Jenny fort, und ihre Stimme begann seltsam zu vibrieren...

Thorjen beugte sich hinab und flüsterte ihr etwas ins Ohr. „Gott, ich bin ja so beschwipst, Erif“, sagte Jenny plötzlich und stand schwankend auf. „Ich tratschte aus der Schule, ich sehe schon. Nun haben wir auch den alten Geheimrat beschwipst gemacht...“

„Besoffen, meine Liebe.“

„Ach, Sie lieben noch immer die harten Worte, Erif, ganz wie damals...“ Der Geheimrat ächzte in seinem Stuhl.

Jenny warf einen angewiderten Blick auf ihn und wandte sich dann ab. Vorsichtig ergriff Thorjen ihren Arm. Sie folgte willenlos, langsam, ein wenig schwankend.

Als sie Thorjens Zimmer betreten hatten, ließ sich Jenny mit geschlossenen Augen auf das Sofa fallen. „Ganz wie damals“, sagte sie leise.

„Denken Sie manchmal daran?“ Thorjen stand ganz nahe vor ihr und sah sie an.

„Ich müßte lügen, Erif, wenn ich sagen würde: viel. Aber manchmal denke ich schon an diese Zeit, und ich denke nicht ungern daran. Aber es ist ja vorüber.“

„Was haben Sie inzwischen gemacht?“

„Gereist, Thorjen. Gereist und geflirtet, gebadet, einmal da, einmal dort. Ich habe keinen Haushalt, ich lebe im Hotel. Ich bin auf der Flucht vor mir selber, vor dem Leben, vor allem. Mir eckelt manchmal so, Thorjen...“

„Mir auch.“

„Ach Sie! Sie sind gefestigt in sich. Sie haben jedenfalls ein Ziel und wissen, was Sie wollen. Aber ich bin eine Versallsercheinung, Thorjen. Ich finde keine Verbindung mehr mit der Natur und keine mit Gott. Und was soll ich mit den Menschen anfangen, die so erbärmlich klein sind...“

„Ihr Gebiet kann nur die Liebe sein, Jenny. Heiraten Sie!“

Ein melancholischer Augenaufschlag war die Antwort. Dann sagte Jenny langsam: „Ich habe hier eine Aufgabe.“

„Ja?“

„Den Geheimrat...“

„Sind Sie verrückt geworden, Jenny?“

„Sie mißverstehen mich, Erif. Ich habe mit dem Geheimrat einen Handel auszutragen. Seine Schuld liegt natürlich in der Vergangenheit, und sie ist vielleicht nicht sehr groß, aber mich kostete sie das Leben. Der Mann war mein Henker — Thorjen — ich rechne diesmal ab und dann, ich weiß nicht...“

Langsam legte Thorjen die Arme um sie. Sein Gesicht war dem ihren sehr nahe. „Kann ich Ihnen behilflich sein, Jenny?“

Sie gab darauf zunächst keine Antwort. Nach einer Weile sagte sie: „Sie sind immer noch Kavaliere, trotz aller scheinbaren Härte — Freund der Schwachen...“

Thorjen winkte ab, lässig, durch eine Kopfbewegung. „Aber ich bin nicht schwach“, fuhr Jenny eigenfönnig fort. „Ich will meine Rache haben. Viele hat er vielleicht auf ähnliche Weise feilsch ruiniert.“

„Was tat er denn?“

„Ach, Erif, das liegt weit zurück, und Sie würden es vielleicht kaum verstehen, daß ich jetzt noch daran denke. Es handelt sich, mag das Ihnen genügen, um meinen Mann.“

„Vielleicht durchschaue ich Sie...“

„Es ist ja gleich. Ich will Vergeltung, verstehen Sie? Und nicht nur dies. Ich will auch die Feststellung des Rechtes. Ich werde ihn auf den Knien im Zimmer vor mir herumjagen, mit der Hundepetische hinter ihm her. Und dann will ich ihn genau so gebrochen sehen, so gebrochen, mit dem kalten Entsetzen im Rücken, wie ich es damals war, vor fünfzehn Jahren...“ Mit einer raschen, harten Bewegung strich sie sich die Haare zurück und lehnte sich auf. „Ich saufe seinen Wein, bloß um ihn mir gefügig zu machen, ach!“ Ihre Hände zitterten und in ihren Augen flackerte ein zügelloses, wildes Feuer, ein unbeugsamer Haß. Sie hatte den Kopf zurückgeworfen.

„Sie haben Ihren Gatten sehr geliebt...?“ Zart, vorsichtig streichelte Thorjen ihr Haar.

„Ich habe ihn geliebt, Thorjen, ich habe ihn mehr geliebt als mein Leben, mehr als Gott und die Welt. Du lieber Himmel, was bedeutete mir die Welt mit all ihren Wundern gegen ihn! Ich habe ihn angebetet, er war mein Gott und meine Religion, er war mir alles...“

„Und dann starb er...“

„Er wurde gemordet, glauben Sie mir, Thorjen. Ich wurde nicht wahnsinnig, obwohl mir der Irrsinn Jahre hindurch im Nacken saß wie ein Vampir und mich durch alle Erdteile jagte und mich mit schlaflosen Nächten und entsetzlichen Visionen ängstigte.“

Jenny schwieg eine Weile und fuhr dann ruhig fort: „Ich habe alles getragen, die schlaflosen Nächte, Verzweiflung, Mut und feilschen Niedergang. Ich habe mehrmals zur Pistole gegriffen und war zu feige zur Tat. Mir fehlte stets der letzte Anstoß, der meine träge Feigheit erschlagen hätte. Die furchtbare Kette qualvoller Tage zermürbte nur, Thorjen, aber sie hebt unjere Feigheit nicht auf, ach nein, eher lähmt sie unjeren Mut.“

„Und leiden Sie noch heute, Jenny?“

„Oh, wenn Sie diese Sucht nach einem Vergessen kennen würden, Thorjen, diesen entsetzlichen Durst nach Ruhe, nach Erlösung von einer unerträglich Last!“

(Fortf. folgt.)

Die Flucht aus Addis Abeba

Die Europäer in ihren Gefandtschaften.

Addis Abeba, 22. April.

Seit zwei Tagen gehen in Addis Abeba die wilden Gerüchte über den Vormarsch der italienischen Truppen um. So waren Gerüchte verbreitet, daß die Italiener am 14. Jahrestag der faschistischen Revolution, also am Dienstag in Addis Abeba einmarschieren würden. Durch öffentlichen Anschlag wurde der Bevölkerung von Addis Abeba bekanntgegeben, daß die Regierung in ständiger Verbindung mit den Behörden der Städte Hiao Mieda, Ancober, Uorra Hu, Harrar, Afdem, Dschidchiga und auch Dagabur steht, welche letztere die Italiener schon vor fünf Tagen eingenommen haben wollten.

Addis Abeba ist von fast 30 v. H. der Bevölkerung mit Hab und Gut in den letzten drei Tagen verlassen worden. Die Europäer wohnen größtenteils auf den Grundstücken ihrer Gefandtschaften. Die englische Gefandtschaft ist fast wie eine Kriegsfestung mit Stacheldrahtverhau und ähnlichem ausgebaut.

Abtransport der Engländer?

In London wurde am Dienstag mitgeteilt, daß Pläne über den Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus Addis Abeba zwischen dem englischen Außenministerium und dem britischen Gesandten in Addis Abeba besprochen worden seien. Es handelt sich um etwa 1000 Personen. Allerdings halte man das Eintreten eines solchen Notfalls nicht für wahrscheinlich; außerdem wäre eine Räumung auf dem Luftweg mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden.

Der italienische Heeresbericht

Der Anteil der Luftwaffe.

Der von Marschall Badoglio gedrahtete Heeresbericht Nr. 191 lautet:

Der von den Truppen General Grazianis in der Provinz Ogaden bei Gianogobo nordwestlich von Danane errungene Sieg hat für die abessinischen Streitkräfte sehr schwere Folgen zeitigt. Der geschlagene Feind wurde längs der Karawanenwege versprengt und wird von unseren Truppen verfolgt. Motorisierte Abteilungen haben Orte erreicht, die mehr als 100 Kilometer von ihren Ausgangsstellungen entfernt liegen.

Die Luftwaffe trug wesentlich zur Eringung des Sieges bei ungeachtet schwieriger atmosphärischer Bedingungen. Die Leistung des Nachschubs und die Pionierabteilungen haben eine wertvolle Tätigkeit zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen und Vorphegung der Truppen während der Kampfhandlungen entfaltet.

An der Nordfront dauern die Unterwerfungen der Hauptlinge in dem Gebiet westlich des Takasse an. Das Hauptquartier unserer Truppen wurde nach Dessie verlegt.

Das Dankopfer der Nation

Der Stabschef zeichnete als Erster.

Berlin, 21. April.

Stabschef Viktor Luze zeichnete sich als Erster in dem für seinen Wohnbezirk zuständigen Sturmlokal in der Altstraße in Dahlem in die Ehrenliste des Dankopfers der Nation ein.

Und so wie der Stabschef seinen SA-Männern voranging, so werden die SA-Männer ihren deutschen Volksgenossen vorangehen und werden mit ihnen gemeinsam das große Dankeswerk für den Führer schaffen als ein Teil des Volkes mit diesem Volke.

Zur deutsch-französische Verständigung.

Das Ergebnis einer Abstimmung.

Paris, 22. April. Die Tageszeitung „Le Journal“, die seit einigen Tagen die Ergebnisse ihrer Abstimmung unter ihren Lesern über vier wichtige Fragen veröffentlicht, gibt am Dienstag das Gesamtergebnis von 212 000 Einwendungen bekannt.

Auf die erste Frage: „Glauben Sie, daß der Frieden Europas von der französisch-deutschen Annäherung abhängt?“ äußerten sich mit Ja 162 363, mit Nein 48 868.

Die zweite Frage: „Glauben Sie, daß wir uns mit Deutschland verständigen können?“ wurde von 135 110 Abstimmenden mit Ja beantwortet und nur 62 212 stimmten mit Nein.

Die dritte Frage: „Haben Sie zu dem französisch-sowjetischen Pakt Vertrauen?“ beantworteten mit Ja 31 972, mit Nein 174 128.

Die vierte Frage: „Glauben Sie, daß der Völkerbund eines Tages dahin gelangen wird, einen dauerhaften Frieden in Europa zu errichten?“ beantworteten mit Ja 42 264, mit Nein 166 496.

Starke Beachtung der Feiern am Geburtstag des Führers in der Pariser Presse.

Paris, 21. April. Die Pariser Zeitungen bringen ausführliche Berichte und eine Anzahl Bilder über die eindrucksvollen Feiern in Deutschland anlässlich des Geburtstages des Führers und Reichstanzlers. Die Parade der Flieger und die Verleihung der Fahnen am „Tag der Luftwaffe“ werden dabei nicht gesondert behandelt, sondern mit in den Rahmen hineingestellt.

Vermischtes.

Neue Weltrekorde auf der Autobahn

Über 12 Stunden und 2000 Kilometer.

Frankfurt a. M., 22. April.

Die Versuchsfahrten der Frankfurter Adler-Werke mit dem neuen 1,7-Liter-Stromlinienwagen auf der Autobahn zwischen Frankfurt und Biernheim ergaben am Dienstag mittag den ersten und wenig später auch den zweiten internationalen Rekord.

Nach 12 Stunden Fahrt, um 13.40 Uhr, hatte der von Häckel, v. Guilleaume, Graf Orsch und Böhr abwechselnd gesteuerte Wagen 1913,812 Kilometer mit einer mittleren Geschwindigkeit von 159,484 Stdkm zurückgelegt. Der bisherige Rekord des Engländers Eyston, den er 1934 auf der Pariser Autobahn Linas-Montlhéry aufstellte, wurde damit um 15,662 Kilometer bzw. 2,305 Stdkm verbessert. Der anerkannte Rekord für die Klasse zwischen 1500 und 2000 ccm stand auf 1898,150 km gleich 158,179 Stdkm.

Eine halbe Stunde später wurde auch der zweite Rekord des Engländers, der über 2000 km, verbessert. Der Adler-Wagen legte diese Strecke in 12:30:40,4 Stunden (gleich 159,856 Stdkm) zurück, während Eystons Bestleistung auf 12:38:18,4 Std. (gleich 158,247 Stdkm) stand.

Die Leistung des Adler-Wagens ist umso höher zu bewerten, als die Witterungsverhältnisse nicht immer die besten waren. Der Wagen ist mit einem normalen seiten- gesteuerten Adler-Trumpf-Motor ausgestattet, und für 100 Kilometer Weg wurden zwischen neun und zehn Liter Treibstoff benötigt.

Deutsche Missionarfamilie verschleppt.

Peiping, 22. April. Aus Jünmanfu einlaufende Nachrichten lassen befürchten, daß die deutsche Missionarfamilie Uhlmann gemeinsam mit anderen Ausländern in die Hände chinesischer Kommunistenbanden gefallen ist. Uhlmann war Mitglied der Bausburger Mission, die im Rahmen der China-Inlandsmision der Bethel-Mission in Mittel-Jünman angeschlossen war. Die deutsche Botschaft hat Schritte zur Befreiung Uhlmanns und seiner Familie eingeleitet.

Blutiger Streit zweier Schüler.

London, 22. April. Aus Lucknow (Indien) wird berichtet: Der 14jährige Entel des Ministerpräsidenten von Nepal, Shunsher Jung Bahadur Rana, ist in der Nähe seiner Schule tot aufgefunden worden. Sein Körper wies schwere Dolchstiche auf. In der Nähe lag die Leiche seines Schulfreundes dem die Kehle durchschnitten war. Da unmittelbar neben dem Schulfreund ein Dolch gefunden wurde, nimmt man an, daß es zwischen den beiden Jungen zu einem blutigen Streit gekommen ist.

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 22. April.

Grünsmud für den Tag der Nationalen Arbeit.

Von der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird erneut auf die rechtzeitige Bestellung des für den 1. Mai benötigten Grünsmuds aufmerksam gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß eine unentgeltliche Abgabe von Grünsmud seitens der Forstbehörden an das Privatpublikum nicht erfolgen kann. Man wolle vielmehr seinen Bedarf an Grünsmud rechtzeitig in den Gärtnereien und Blumengeschäften bestellen, die das Grün im Großen beziehen und angewiesen sind, dasselbe zu angemessenen Preisen abzugeben.

Die städtischen Anlagen werden zur Zeit von der Stadtgärtnerei in Ordnung gebracht. Der Frühlingsstier wird auch dieses Jahr den Einheimischen wie den Fremden erfreuen. Der Walthaldenpark, ist bereits ein gesuchter Ort von Alt und Jung. Leider wird von den zuständigen Stellen oft darüber geflagt, daß die Kinder, teils aus Unverstand und teilweise auch böswillig, die Anlagen und die darauf befindlichen Gewächse zerstören oder beschädigen. Es sei dieserhalb hier gerne der Bitte stattgegeben, die Eltern darauf aufmerksam zu machen, ihre Kinder anzuhalten und zu befehlen, daß sie von diesem böswärtigen Treiben ablassen. Das Ansehen der gesamten Bevölkerung leidet durch solche Vorkommnisse und der Stadt erwächst daraus bedeutender Sachschaden. Dasselbe gilt auch für die Waldanlagen, wo sehr oft an den schön gepflegten Wegen Verunreinigungen anzutreffen sind, die auf die „Zivilisation“ von „Regelagern“ schließen lassen. Wenn bei den letzteren Zuständen sehr oft auch auswärtige Gruppen in Frage kommen, so sollte die hiesige Bevölkerung doch darauf sehen, daß diese Mißstände abgestellt werden und zwar dadurch, daß man die meistens aus jungen Leuten bestehenden Gruppen auf die Unordentlichkeit aufmerksam macht oder sie entl. zur Anzeige bringt. Die schöne Lage unserer Stadt und die herrlichen Wälder, Fluren und Anlagen sind der Stolz unserer Bevölkerung, die oft von Auswärtigen darum beneidet wird. Hülfe darum jeder mit, sie sauber geordnet zu erhalten.

Der geltend angezeigte Lichtbilder- und Filmvortrag des Ski-Klubs Ettlingen über Wintersende — Sommersanfang findet nicht am Samstag, sondern heute Mittwoch in der „Krone“ statt.

Tierschutzverein. Die regelmäßige Mitgliederversammlung am Montagabend stand im Zeichen des Geburtstages unseres Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler. Der Vereinsvorstand gedachte des bedeutamen Tages und wies darauf hin, wie die Tierschützer besonderen Anlaß hätten, sich den aufrichtigen Glückwünschen des Deutschen Volkes für den großen Staatsmann, den Menschen- und Tierfreund, der uns wirksame Geheze zum Schutze der Tiere gab, aus dankbarem Herzen anzuschließen. Mit vollem Recht ist zum Ausdruck gebracht worden, daß sich die Höhe der Kultur eines Volkes nicht nur nach seinen staatsmännischen Erfolgen, nach seinen geistigen und künstlerischen Großtaten und seinen gesellschaftlichen Einrichtungen zum Schutze der Schwachen und Kranken bemißt, sondern auch sehr wesentlich nach seiner Einstellung zu den Wertes des Gemütes. Da der Nationalsozialismus echt deutsche Geisteshaltung ist, hat er sich von Anfang an die Pflege der Gemütswerte angelegen sein lassen. Mit besonderem Nachdruck darf dabei auf die Einstellung des Nationalsozialismus zum Tierschutz hingewiesen werden. Nirgend zeigt sich reiner das wahre Wesen eines Menschen, als in seinem Verhältnis gegenüber einem wehrlosen, unschuldigen Menschen oder gar einem wehrlosen Tier.

Als Nationalsozialisten der Tat finden sich die Tierschützer immer wieder zusammen, um auf diesem Gebiete ihre Pflicht zu erfüllen. Und an Gelegenheiten hierzu fehlt es nicht, wie der Verlauf auch der letzten Versammlung dargetan hat. Es waren hierzu auch Tierfreunde vom benachbarten Karlsruher Tierschutzverein erschienen, die aus der Fülle ihrer Erfahrungen interessante Mitteilungen machten und die Versammlung in anregender Unterhaltung bis in die späte Abendstunde zusammenhielten. Auch der Erziehungs-aufgabe auf dem Gebiete des Tierschutzes wurde das Wort geredet und betont, wie notwendig es sei, daß schon bei der Jugend eine wirksame Liebe zur Natur und zu den Geschöpfen durch Kirche und Schule geweckt und gefördert werde. Als dann der Vorstehende noch über den Stand der Ehrung der noch lebenden Kriegspferde berichtete, erklärte sich zur Freude aller Anwesenden ein Karlsruher Tierfreund zur Übernahme einer Patenschaft bereit und überreichte gleichzeitig der Schatzmeisterin eine Geldgabe zur Beschaffung der Haje-

pende als Ehrengabe für ein Kriegspferd. Wie beschämend für manchen Einheimischen, der dem Verein die Unterstützung verweigert, wenn er auch dazu in der Lage wäre! Aus drei Gemeinden unseres Bezirkes liegen die Melbungen von Kriegspferden vor, die aber zum Teil durch unbedingt notwendige Beweismittel für die Teilnahme am Feldzug ergänzt werden müssen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Erhebungen baldigst zum Abschluß kämen und die Ehrung zur Durchführung gebracht werden könnte.

Ein bedauerlicher Unfall stieß gestern Abend um 1/8 Uhr dem Schuhmachermeister Ad. Schreiber zu. Als er nach Feierabend von seiner Werkstätte auf den Hausgang treten wollte, fiel er die davor geöffnete 1,80 Meter tiefe Kellertreppe hinunter. Eine Hausbewohnerin war in den Keller gegangen und hatte vergessen, ein Licht an der Treppe aufzustellen. Mit schweren Verstauchungen und Verletzungen brachten 2 Sanitäter den Verunglückten nach seiner Wohnung, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Prüfungen für den Reiterstein. Am 28. d. M., vormittags 11 Uhr wird der SA-Obersturmführer Benisch auf dem Marktplatz hier für den Bezirk Ettlingen die Prüfungen für den Erwerb des Reitersteines abhalten. Die Prüfung kann jeder wehrfähige junge Mann machen, der zu den Jahrgängen 1911—1918 gehört. Bei bestandener Prüfung wird der Reiterstein sofort ausgehändigt. Die Inhaber der Reitersteine haben bei Einstellungen in das Reichsheer gewisse Vorteile.

Von der Staatsanwaltschaft wurde das Verfahren wegen Kindesmißhandlung gegen Anton Bludau mangels Beweises eingestellt.

„Der Weltkrieg, wie er wirklich war!“

Ein Heldenfilm heute letztmalig in den Union-Lichtspielen. Die heute stattfindenden Sondervorführungen mit dem Ufa-Großfilm „Der Weltkrieg“ zeigen die umfassenden Kriegshandlungen nicht etwa theatermäßig nachgebildet, sondern wie sie wirklich waren und zwar durch Aufnahmen, die schon im Felde selbst hergestellt worden sind und die heute nach 20 Jahren wohl das Ergreifendste darstellen, was ein Film überhaupt zeigen kann. Man sieht hingerissen vor diesen unerhörten, aufwühlenden Bildern und sieht, was die schwersten und münlichsten Jahre unserer Feldgrauen erfüllt hat. Es ist dies ein grandioser, lebenswahrer Kriegsbericht, ein erschütterndes Denkmal deutschen Helden- und Opfermutes für alle Zeiten. Man sollte sich den Besuch nicht entgehen lassen. — Die Jugend muß diesen Film am Nachmittag unbedingt sehen.

Bujenbach, 20. April. Die aus Anlaß des Geburtstages des Führers erfolgende Ueberführung bzw. Aufnahme der 10jährigen in das SA und SA sowie der 14jährigen in die SA und SA gestaltete sich in hiesiger Gemeinde in feierlicher Weise. Die Formationen traten unter Vorantritt der Musik zu einem Umzug beim neuen Schulhaus an. Nach dem Marsch durch die Adolf Hitler- und Hindenburgstraße erfolgte die Feier im Gasthaus zur „Sonne“. Eine schöne Anzahl Volksgenossen hatten sich hierzu eingefunden. Nach dem Eröffnungsmarsch der Musik folgten Sprechhöre der SA und SA, die dem Zweck der Aufnahme und Ueberführung beredeten Ausdruck gaben. Durch die Führer der SA und SA, die die Eidesformel vortrugen, erfolgte die Aufnahme sowie die Ueberführung. Man sah es den leuchtenden Augen der Knaben und Mädchen an, daß sie sich der Bedeutung des Tages bewußt waren. Die Ausschmückung des Saales mit dem Bild des Führers und den Fahnen des Dritten Reiches tat das übrige. Zum Abschluß des feierlichen Aktes hielt das Mitglied der SA, Hauptlehrer Mönch, eine mit Begeisterung vorgetragene Ansprache an die Anwesenden, in der er in meisterhafter Weise auf die Bedeutung des Tages, des Geburtstages unseres Führers, hinwies.

Das Schicksal hat es gut gemeint mit uns, daß es uns rechtzeitig diesen Führer geschenkt hat, der uns nach einem 14jährigen, heldenhaften Ringen das gab, was wir heute haben. Er machte die Jungen und Mädchen aus die Größe und Bedeutung ihres Schwures, den sie dem Führer leisteten, aufmerksam. Als Geburtstagsgeschenk wollen wir dem Führer unverbrüchliche Treue und Hingabe geloben. Um dieser Hingabe und Treue Ausdruck zu geben, forderte der Redner die Anwesenden zu einem dreifachen Sieg Heil auf, das von diesen begeistert ausgedrückt wurde. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst Wesselliedes war die Feierlichkeit zu Ende. Anschließend erfolgte die Uebertragung der Vereidigung der politischen Leiter aus München durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Nach Beendigung derselben blieben die Anwesenden bei den schneidigen Weisen unserer unermüdeten Musikkapelle in gemüthlicher Unterhaltung beisammen, um den Geburtstag des Führers in geziemender Weise noch zu feiern.

Malsch, 21. April. Auf der Fahrt von Ettlingen nach Kastatt geriet am Montag morgen bei Neumalsch ein Personenauto aus noch unbekannter Ursache plötzlich in Brand. Der Kraftwagen ging völlig in Flammen auf und der Fahrer mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

Treffen der Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung.

Die Inhaber des Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstordens und der Militär-Karl-Friedrich-Berdienstmedaille treffen sich beim Garnisonstag in Karlsruhe.

Einem Wunsche aus Kreisen der badischen Frontsoldaten entsprechend, werden sich zum erstenmal nach dem Kriege alle Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung, des Militär-Karl-Friedrich-Berdienstordens und der Militär-Karl-Friedrich-Berdienstmedaille beim Karlsruher Garnisonstag, der in der Zeit vom 9. bis 11. Mai stattfindet, treffen. Der Militär-Karl-Friedrich-Berdienstorden wurde nur an Offiziere, die Militär-Karl-Friedrich-Berdienstmedaille an Unteroffiziere, die nicht mit der Badischen Berdienstmedaille zu verwechseln ist, an Unteroffiziere und Mannschaften verliehen. Alle Inhaber dieser höchsten badischen Kriegsauszeichnung werden gebeten, sich bei der Geschäftsstelle des Karlsruher Garnisonstages, Karlsruhe, Karlstraße 64, anzumelden.

Gestorben:

Gestorben am 21. April in Ettlingen: Jakob Schönborn, Rentner, 77 Jahre alt, Beerbigung Freitag nachmittag halb 6 Uhr.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

Aufbau-Realschule Meersburg.

(Karlsruhe, 21. April. Wie wir dem Staatsanzeiger entnehmen, wird die Aufbaurealschule Meersburg mit Realschule und Schülerheim am 4. Mai 1936 eröffnet. Der Anstalt werden von Ostern 1937 ab klassenweise die oberen Klassen einer Oberrealschule angeschlossen.

(Walldürn, 21. April. Nachts brach in dem Schotterwerk von Englert und Gaukel, das an der Waldstetter Straße bei der Kriegerkapelle liegt, ein Brand aus. Der Holzbau und die darin untergebrachten Maschinen wurden vernichtet.

Große Unwetterschäden auch im Odenwald.

(Weinheim, 20. April. Das Unwetter am Freitag richtete auch im Odenwald großen Schaden an. Auf der Gemarkung Biernheim wurden viele Äste zu Boden gerissen, ebenso im Birkenauertal. Duzende von blühenden Obstbäumen sind abgeknickt.

Tödlicher Unglücksfall.

(Baden-Baden, 20. April. Auf dem Wege von Ebersteinburg nach dem Alten Schlosse stürzte der 19 Jahre alte Adolf Keller vom Soziusitz des Motorrades seines Bruders Paul. Adolf Keller, der erst vor Kurzem zum Militärdienst eingezogen worden war, feierte mit seinem Bruder bei seinem ersten Urlaub in Ebersteinburg das Wiedersehen. Auf der Heimfahrt wollte sich Keller auf dem Soziusitz eine Zigarette anzünden, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte während der Fahrt zu Boden. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, die trotz der sofortigen Verbringung des Schwerverletzten ins Krankenhaus den Tod zur Folge hatte.

Autounglück fordert Todesopfer

Freiburg i. B., 22. April. In der äußerst gefährlichen Kurve zwischen Kiesel-Ort und Kiesel-Reichsbahnhof ereignete sich ein schweres Autounglück, das zwei Todesopfer gefordert hat. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen kam auf der Fahrbahn und rannte gegen einen Baum. Die vier Insassen wurden mit voller Wucht aus dem Wagen geschleudert. Zwei von ihnen — Fräulein Margarete Lange und Fräulein Gertrud Bleuler, beide aus Emmendingen — waren sofort tot. Die dritte Mitfahlerin erlitt eine Verletzung oberhalb des rechten Auges und wurde, ebenso wie der Fahrer, der eine Gehirnerschütterung davontrug, ins Emmendinger Krankenhaus gebracht. — In den vier ersten Monaten 1936 hat diese berüchtigte Kurve nun schon vier Todesopfer gefordert.

Gefährlicher Brand in Billingen.

(Bilingen, 20. April. Sonntag früh kurz vor 5 Uhr brach in dem Dachgeschoss des großen Geschäftshauses der Schlosserei und Eisenhandlung Ignaz Görlacher in der Oberen Straße Feuer aus, das rasch den ganzen Dachstuhl ergriff, so daß ein gewaltiges Flammen- und Rauchmeer emporstieg. Nur dem schnellen Eingreifen der Motorpömpen, die durch Mannschaften des Arbeitsdienstes unterstützt wurde, ist es zu verdanken, daß der Brand nicht auch auf die sehr eng angebauten Nachbarhäuser übergriff und damit das ganze alte Stadtviertel bedrohte.

40 Jahre Ski-Club Freiburg. — Christel Kranz Ehrenmitglied des Clubs. — Eugen Winterhalter erhält den Ehrenmitgliedsbrief des DSV.

(Freiburg i. B., 21. April. Im Dezember 1935 waren es 40 Jahre her, daß der Ski-Club Freiburg aus der Taufe gehoben wurde, nachdem knapp ein Jahr vorher der erste und einzige Ski-Club des Schwarzwaldes und ganz Deutschlands, der Ski-Club Todnaun, gegründet worden war. Der Ski-Club Freiburg ist immerhin einer der ältesten Skivereine.

Hauptversammlung der badischen Tierärzte.

(Freiburg i. B., 21. April. Am Sonntag, den 26. April 1936 findet im Tierhygienischen Institut in Freiburg die Hauptversammlung der badischen Tierärzte, verbunden mit einer Lydtin-Gedenkfeier statt.

Schnitzerei-Schule Furtwangen.

(Furtwangen, 21. April. Am 4. Mai 1936 wird die Schnitzerei-Schule in Furtwangen eröffnet. Die Ausbildung dauert drei bis vier Jahre bei Ganztagsunterricht.

Kind lebendig verbrannt.

(Eppingen. In Derdingen wollte das fünfjährige Töchterchen Lisa des Schreinermeisters Schelling beim Schlachtfest die Würste im Kessel umwenden. Das Kind kam dabei der Feuerung zu nahe und seine Kleider gerieten in Brand. In Flammen gehüllt, eilte das arme Geschöpf auf die Straße. Obwohl sein Vater und Nachbarn die Flammen erstickten, hatte das Mädchen doch schon so schwere Brandverletzungen erlitten, daß es im Maulbronner Krankenhaus starb.

Motorradfahrer gegen Lastzug gerannt.

Kaiserslautern. Zwischen Einsiedlerhof und Rindsbach fuhr der Motorradfahrer Otto Hilbrath aus Kaiserslautern auf einen Lastzug. Er wurde von seinem Fahrzeug geschleudert und war sofort tot. Der Soziusfahrer trug leichtere Verletzungen davon.

Stallung und Scheune niedergebrannt.

(Ueberlingen, 21. April. In Sägenmühle brannten am Montag morgen Stallung und Scheune des Landwirts Wiest vollständig nieder. Die in der Scheune lagernden Heu-, Stroh- und Holzvorräte sowie verschiedene landwirtschaftliche Fahrnisse wurden vernichtet. Zur Bekämpfung des Brandes war auch die Motorpömpen von Ueberlingen alarmiert worden. Außer dem Besitzer der abgebrannten Gebäude wurden noch zwei weitere Landwirte geschädigt, die in der Scheune Futtermittel untergebracht hatten.

Geschläuten in Zürich.

(Zürich, 21. April. Am Montag fand in Zürich unter starker Beteiligung das historische Frühlingsfest, das „Geschläuten“ statt, das schon am Sonntag durch einen Kinderumzug eingeleitet wurde. Dem großen Fest der Fünfte kam diesmal eine besondere Bedeutung zu, weil diese auf ihr sechshundertjähriges Bestehen zurückblicken können. Der Züricher, das Wappentier der Stadt, wurde knallrot mit goldener Mähne und leuchtendem Schweif vorübergeführt, die Anspielung auf die politischen Verhältnisse wurde allenthalben mit Wit und Humor entgegengenommen. Mit dem 6. Glockenschlag wurde dann der „Bögg“, das Symbol des abziehenden Winters, unter großer Teilnahme der Bevölkerung verbrannt.

Ettlinger Fußball

Der lachende Dritte.

Der vergangene Sonntag hat unseren Zahlenpiegel wieder mächtig verschoben, aber immer noch ist die Lage ungeklärt. Nach einem schönen Sieg unserer heimischen Elf gegen die Eggensteiner wurde das Torverhältnis wesentlich verbessert und die Führung erneut gefestigt. Die schönste Kunde traf aus Ruppurr ein, wo unser alter Rivale den Postportleuten zwei schöne Punkte abjagte. Dies bedeutet für uns einen Vorsprung von 3 Punkten bei gleicher Spielzahl gegenüber unserem stärksten Widersacher, dem Postspor. Am kommenden Sonntag trifft uns das Los, den Weg nach Ruppurr anzutreten. Ruppurr, das in den letzten Spielen sich wieder mächtig nach der Spitze arbeitete, hat heute den 3. Tabellenplatz erobert und wird ihn wohl auch nicht mehr abgeben. Doch die Frage der Meisterschaft ist eine Angelegenheit Ettlingen-Post und

wird am 3. Mai auf unserem Platz beim Gaswerk seine Entscheidung finden.

Die Tabelle hat nun folgendes Bild:

Tabellenstand der Kreisklasse I

Ettlingen	Kreis Karlsruhe, Gruppe 1			Tore	Punkte
	Spieler	gew.	unent. verl.		
Ettlingen	17	14	1	63:24	29:5
Postspor	18	14	0	57:35	28:8
Ruppurr	16	9	3	46:25	21:11
Knielingen	18	7	6	47:35	20:16
Süßtern	17	7	5	42:29	19:15
Bulach	18	4	7	35:55	15:21
Eggenstein	18	6	3	54:58	15:21
Reichsbahn	17	5	2	31:45	12:22
Welschnautreut	17	4	3	29:50	11:23
1928 Karlsruhe	15	5	0	31:51	10:20
Bollspor	18	3	4	23:52	10:26

Rundfunk-Programme

Reichsender Stuttgart.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Choral; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert I; 7 Frühnachrichten, anschließend Frühkonzert II; 8 Wasserstandsmeldungen; 8.05 Bauernfunk, Wetter; 8.10 Gymnastik; 10.45 Sendepause; 12 Mittagskonzert I; 13 Zeit, Nachrichten, Wetter; 13.15 Mittagskonzert II; 14 Merlel von zwei bis drei; 18 Nachmittagskonzert; 20 Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert.

Donnerstag, 23. April.

8.30 Unterhaltungskonzert; 9.30 Ratschläge für den Umzug; 9.45 Sendepause; 10 Volksliedersingen; 10.30 Sendepause; 11 Bunter Schallplattenkonzert; 11.30 Für dich, Bauer; 15 Sendepause; 15.30 Eine Jeremias-Gottlieb-Stunde; 16 Musik am Nachmittag; 17.45 Ein deutscher Landsknecht am Silberstrom, zur 400jährigen Gründung von Buenos Aires; 19 Aufgedreht, bunte Folge; 19.45 Erziehungsschicht; 20.10 Mozart-Zyklus; 22.30 Großer Unterhaltungs- und Tanzabend.

Freitag, 24. April.

8.30 Musikalische Frühstückspause; 9.30 Sendepause; 10 Die Hamburger Seewacht; 10.30 Sendepause; 11 Bunter Schallplattenkonzert; 11.30 Für dich, Bauer; 15 Sendepause; 15.30 Wir sind die Musikanten; 16 Musik am Nachmittag; 17.45 Besuch in einer Fischweiherkolonie; 19 Die Peitsche, ergötzliches Funkfabarett; 19.45 Walzerlänge; 20.10 Abendkonzert; 22.30 Unterhaltungskonzert.

Samstag, 25. April.

8.30 Morgenkonzert; 9.30 Sendepause; 10 Volk und Staat; 10.30 Sendepause; 11 Bunter Schallplattenkonzert; 11.30 Für dich, Bauer; 15 Olympia, Hörspiel; anshl.: Ruf der Jugend; 16 Der große Samstagnachmittag; 18 Tannenberg der Woche; 18.30 Die schöne Stimme; 19 Kleine Abendmusik; 20.15 Bunt ist die Welt der Operette; 22.30 ... und morgen ist Sonntag.

Börse und Handel.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 15. und 20. April 1936: Zufuhr: 1 Ochse, 7 Bullen, 16 Kühe, 3 Kinder, 100 Kälber, 1 Schaf, 304 Schweine. Markt geräumt.

Großvieh a und b zu Festpreisen zugeteilt. Preise für einen Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 45, Bullen a 43, Kühe a 42, b 34-38, c 31-33, d 25, Kinder a 44, b 38; Kälber a 69-72, b 65-68, c 58-64; Schweine a 65,5, b 1.55, b 2.54,5, c 52, d 50,5.

Bühl. Aufgeföhren: 265 Ferkel, 17 Läufer. Verkauft wurden 240 Ferkel und 10 Läufer Schweine. Der niedrigste Preis für Ferkel war 35 M., der mittlere Preis 45 M., der höchste Preis 60 M., für Läufer Schweine war der niedrigste Preis 70 M., der mittlere Preis 80 M., der höchste Preis 90 M. das Paar.

Mittwoch u. Donnerstag
4 Uhr und 8.30 Uhr
Sonder-Vorführungen

Der Weltkrieg
wie er wirklich war.

Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst Serajewo

1914

Mobilmachung
Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren - Tannenberg
Die Deutschen vor Paris.
In tragischer Verknüpfung der Lage wird der Rückzug befohlen!

Marneschlacht
Der Wettlauf nach dem Meer!
Die Kriegsfreiwilligen von Langemarck!

Die mörderischen Geschütze
Gaskampf - flüssiges Feuer
Flieger - Tanks - Minen

Des Volkes Heldengang!
Karten 0,60, 0,80 bis 1,20 Mk.
Erwerbslose 40 Pfg. Kinder
Mittwoch nachm. 20, 30, 40 Pfg.

ULI

Dankagung.

Allen, die uns den schweren Verlust bei dem allzufrühen Heimgange unserer teuren entschlafenen

Luisa

mittragen halfen und ihr so viel Liebe entgegengebracht haben, unseren herzlichsten Dank und „Vergelt's Gott“.

Besonders sei gedankt dem kath. Kirchenchor, ihren ehem. Schul- und Arbeitskameraden und Kameradinnen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, auch Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten haben.

„Sie hat Liebe gefügt und viel Liebe geerntet“.

Ettlingen, den 21. April 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Willi Weis.

Bachschau an der Alb.

Das Kulturbauamt Karlsruhe hat im Einverständnis mit dem Bezirksamt Ettlingen die diesjährige Bachschau an der Alb festgesetzt auf

Donnerstag, den 30. April 1936, vorm. 9,15 Uhr, beginnend an der oberen Gemarkungsgrenze von Ettlingen bis zur Luisenbrücke; Fortsetzung am

Dienstag, den 5. Mai 1936, vormittags 8,45 Uhr, an der Luisenbrücke.

Die Teilnahme an der Bachschau, die Geltendmachung von Anträgen, Wünschen und Bedenken ist jedem Interessenten freigestellt.

Ettlingen, den 20. April 1936.

Der Bürgermeister.

Kaufm. Lehrling

möglichst Absolvent der Höb. Handelsschule, zum sofortigen Eintritt nach Baden-Dos gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Nr. 220 erbeten.

Am Lager haben wir folgende Vordrucke:

Antrag auf Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzung von Häusern und Wohnungen.

Fragebogen zur Erlangung eines Wohnungsbaudarlehens.

Buch- und Steindruckerei Richard Barth
Ettlingen, Kronenstr. 26.

Steuer- und Führerschein-freies, gut erhaltenes

D.K.W.-Motorrad
billig (gegen bar) zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Wenig gebrauchter
Kindersportwagen
zu verkaufen. Sedanfr. 8, III.

Verlaufen
Schwarzer Schäferhund auf den Namen Arno hörend. Abzugeben gegen Belohnung im Tierheim, Klostergasse. Vor Ankauf wird gewarnt.

Trauerkarten
Trauerbriefe
Sterbebilder
liefert rasch und billig
Buch- u. Steindruckerei
Rich. Barth, Ettlingen,
Kronenstr. 26.

Größerer Kochherd
gut erhalten, schwarz emalliert,
billig abzugeben.
Zu erfragen im „Abtalboten“.

Die blaue feurio
HAUSHALTSEIFE



Chaiselongues
47.- 32.- 27.- 24.-
Couchs
87.- 75.- 67.- 42.-
Polstersessel
32.- 27.- 22.- 17.-
preiswert und gut
Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Badische Heimat

Ortsgruppe Ettlingen.
Am Donnerstag den 23. April 1936, 20.15 Uhr findet im Nebenzimmer zum „Engel“ unsere diesjährige

Haupt-Versammlung
statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand

Schl.-Club Ettlingen

Heute Mittwoch abends 1/9 Uhr in der „Krone“

Lichtbilder und Film-Vortrag
„Winterrunde — Sommeranfänger“
Bilder und Film von Mitgliedern des Vereins aus der Umgebung von Ettlingen, dem nördl. Schwarzwald und den bayerischen Alpen.
Mitglieder ersicht vollzählig. Gäste willkommen.

NS-Frauenschaft
Ortsgruppe Ettlingen
Heute abend 8 Uhr

Heimabend
im Gasthof zur „Sonne“.
Die Ortsgruppenführer

Freibank.
Morgen Donnerstag den 23. April 1936 wird
Rindfleisch
ausgehauen, 500 Gramm 65